

Aufregende Tage im Wald

Max und Moritz haben beschlossen, ein paar Tage in Opas Wald so zu leben, wie früher die Menschen gelebt haben, ohne technische Hilfsmittel wie (**KK äußern sich**) Hammer, Säge, Kran, Rad, Auto etc. Einzig das Essen wird ihnen von der Oma täglich in einem Korb an der Grenze ihres Gebietes zur Verfügung gestellt.

Tag 1: Das Abenteuer beginnt

Gut gelaunt und voller Tatendrang beginnen sie ihr Gebiet zu erkunden. Sie müssen ja schließlich wissen, wie es in ihrem „Land“ aussieht, wo sie eventuell ein Haus bauen können, wo sie geschützt sind.

Nach einiger Zeit kommen sie an einen Bach. Dieser ist ziemlich reißend, so dass sie nicht einfach durchwaten können. „Wie sollen wir denn jetzt durch diesen Bach kommen? Wie haben denn die Menschen früher gemacht?“, ratlos sieht Max seinen Bruder an.

(**Vermutungen der Kinder**) „Ich habe keine Ahnung!“, gesteht Moritz. Verzweifelt blicken sie sich um. Plötzlich entdeckt Max einen umgefallenen Baumstamm, der über dem Bach liegt. „Das ist die Lösung!“, ruft er begeistert. Schon sind beide Buben über den Baumstamm an das andere Ufer gelangt. Jetzt haben sie sich eine Pause verdient. Während sie im weichen Moos an einen Baumstamm gelehnt sitzen, beginnen sie zu überlegen, wie man denn noch eine Brücke bauen könnte, denn man hat ja nicht immer das Glück, dass gerade ein Baumstamm über einem Bach liegt!

⇒ **Aufträge 1 - 4 der Aktivität 1**

Während sie über Lösungen nachdenken, vergeht viel Zeit und es beginnt zu dämmern. „Jetzt haben wir so lange über Lösungen nachgedacht, dass es schon finster wird!“, ruft Max entsetzt. „Wir wollten uns doch ein Haus bauen, das geht heute nicht mehr.“, antwortet Moritz. So nehmen beide ihre Schlafsäcke und legen sich auf dem Waldboden nieder. Während sie in die Sterne schauen, schlafen beide glücklich ein.

Tag 2: Ein Haus muss gebaut werden

Gut ausgeruht und glücklich wachen die beiden am nächsten Morgen auf. „Ich habe gut geschlafen, aber eine Art Haus wäre auch nicht schlecht.“, meint Moritz. „Dann lass uns doch eines bauen!“, ruft Max begeistert. „Normalerweise verwenden die Menschen ja Ziegel zum Hausbauen, die haben wir aber nicht.“, meint Max. „Wir können uns ja eine Art Höhle suchen und davor eine Mauer aus Steinen bauen!“, hat Moritz eine Idee. „Das ist ja eine tolle Idee!“, ruft Max begeistert. Sofort machen sie sich auf den Weg und finden auch schnell einen Steinvorsprung, den sie als Höhle benutzen können. Sie legen all ihre

Sachen dort ab und marschieren wieder zum Bach zurück, wo sie Beginnen, Steine zu ihrer Höhle zu tragen. Nach langer, schwerer Arbeit genießen die beiden ihre Jause und überlegen danach, wie sie ihre Mauer denn bauen sollen.

==> **Aktivität 2**

Nach vielen Versuchen haben sie die ideale Lösung gefunden. Sie legen die Steine versetzt übereinander und verbinden sie mit einem „Matsch“-Gemisch. Zufrieden genießen sie danach den Abend.

Tag 3: Wasser ist wichtig!

Gleich nach dem Aufstehen geht Max zum Bach, um Wasser zu holen. Als er zum Haus zurückkehrt, teilt er sich das Wasser mit seinem Bruder. Doch beide haben großen Durst, so reicht das Wasser nicht aus. „Jetzt gehst aber du!“, meint Max.

Als Moritz zurückkehrt und beide ausreichend getrunken haben, beschwert sich Max: „Das ist ja vielleicht mühsam, jedes Mal zum Bach gehen zu müssen, wenn wir Durst haben!“ „Da hast du Recht!“, meint Moritz. „Weißt du was? Wir nehmen einen Kübel, füllen ihn an und stellen ihn zum Haus. Dann können wir jederzeit trinken.“

Gesagt, getan, kurze Zeit später steht ein Kübel mit Wasser beim Haus. So können beide Buben miteinander im Wald spielen. Sehr durstig kommen sie zum Kübel und trinken daraus. „Pfui, das Wasser ist ja so warm, das schmeckt nicht mehr gut!“, schreit Max und spuckt das Wasser aus. „Du hast Recht und schau, da ist auch Schmutz darin, das können wir nicht verwenden, da werden wir sonst krank!“, erklärt Moritz. „Vielleicht können wir das Wasser aus dem Bach ja an unserem Haus vorbeileiten?“, hat Moritz eine Idee. „Super, komm, das machen wir! Wir graben eine Umleitung, die bei uns vorbeiführt!“, ist Max gleich Feuer und Flamme. So beginnen die beiden das Wasser des Baches zu ihrem Haus zu leiten. Dafür brauchen sie den ganzen Nachmittag, bis sie es endlich geschafft haben. Schließlich sitzen sie müde, aber zufrieden vor ihrem Haus und trinken frisches, klares und kaltes Wasser aus dem Bach. Doch plötzlich beginnt es stark zu regnen und das Wasser steigt höher und höher, bis die ganze Umleitung zerstört ist. „Das gibt es doch nicht!“, stöhnt Max, „All die Arbeit! Wie haben denn die Menschen früher Wasserleitungen gebaut?“

⇒ **Aktivität 3**

Tag 4: Schmutz muss nicht sein

Am nächsten Tag scheint wieder die Sonne. Max und Moritz betrachten die Umgebung ihres Hauses. Durch den starken Regen und die Überschwemmung ihres Kanals ist alles voller Matsch. „Heute müssen wir barfuß gehen, sonst bekommen wir unsere Schuhe nie wieder

sauber bei dem Matsch!“, stellt Max fest. „Da hast du recht, hier ist alles schmutzig, der Boden, die Äste, die auf dem Boden liegen, die Pflanzen am Boden, alles ist mit einer Schmutzschicht überzogen. Doch Max schau, diese Tulpen sehen aus wie immer, ganz sauber!“, zeigt Moritz auf die Tulpen. „Das ist ja seltsam, warum ist das so?“ Sie pflücken eine der Tulpen und betrachten sie genau. Auch andere Pflanzenblätter sehen sie sich gut an.

⇒ **Aktivität 4**

„Ich hab´s!“ ruft Moritz begeistert. „Schau Max, das Tulpenblatt ist viel rauer als alle anderen Blätter, das muss die Lösung sein.“ „Ja, ich sehe es.“, stimmt Max zu. „Am besten, wir fragen morgen Opa, er weiß es bestimmt.“

Tag 5: Heimkehr in die Zivilisation

Gleich in der Früh packen Max und Moritz alles zusammen und machen sich auf den Heimweg. „So tolle Tage hier!“, sagt Max begeistert. „Du hast Recht, aber ich freue mich jetzt schon auf unsere Zivilisation! Eine warme Dusche, ein weiches Bett...!“, antwortet Moritz. „Oh ja, darauf freue ich mich auch schon. Ziemlich hart muss das Leben früher gewesen sein. Gut, dass die Menschen immer wieder neue Möglichkeiten entdeckt haben, sonst müssten wir noch mehr forschen und nachdenken!“, lacht Max. Müde und schmutzig, aber überglücklich überschreiten sie die Grenze ihres „Landes“ und fallen ihren Eltern in die Arme. „Mama, Papa, wir müssen euch so viel erzählen!“, rufen beide Buben durcheinander.